

Die Wortarten

Der gesamte Wortschatz (Wortbestand) einer Sprache gliedert sich in Wortarten (Wortklassen). Dieser Gliederung liegen im Prinzip drei Kriterien zu Grunde:

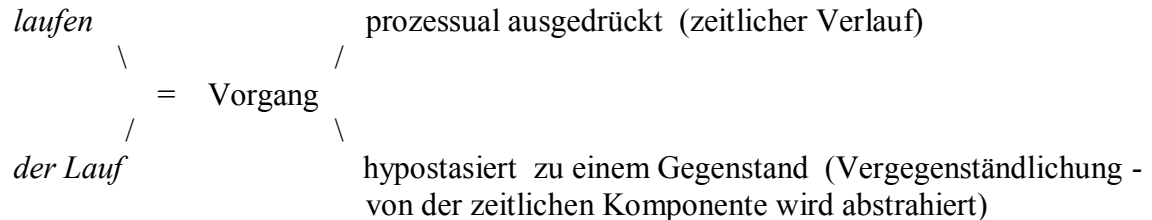
- 1) morphologisches Kriterium
 - 2) syntaktisches Kriterium
 - 3) semantisches (lexikalisches) Kriterium
- (außerdem: Merkmale der Wortbildung, logische Kriterien)

1) Nach dem morphologischen Kriterium zerfallen die Wortarten in flektierbare (formveränderliche) und unflektierbare (unveränderliche). Drei Arten der Formveränderung (Flexion) sind möglich:

Konjugation
Deklination
Komparation

2) Das syntaktische Kriterium berücksichtigt die unterschiedlichen Funktionen der Wörter im Satz: Satzglied, Satzgliedteil, Fügeelement usw. Z.B. sind Adjektive nach U.Engel Wörter, die in der Umgebung Det __ Nom (= zwischen Artikel und Substantiv) auftreten können.

3) Unter dem semantischen Kriterium versteht man gewöhnlich die begrifflich-kategoriale Prägung der Wörter, d.h. in erster Linie ihre grammatische Bedeutung, vgl.:



Aus der Dominanz dieses oder jenes Kriteriums ergibt sich eine unterschiedliche Zahl von Wortarten. In der gegenwärtigen Grammatik des Deutschen herrscht einerseits die Tendenz vor, die Zahl der Wortarten zu verringern, andererseits wird – im Vergleich zur traditionellen Grammatik – diese Zahl vergrößert. Faktisch werden alle in der deutschen Sprache vorhandenen Wortarten in den verschiedenen Darstellungen widerspiegelt, unabhängig davon, ob sie als selbständige Klassen anerkannt oder als Teilklassen anderen Klassen zugeordnet werden. Die Zahl der Wortarten an sich ist von untergeordneter Bedeutung. In der Schulgrammatik sind es die bekannten zehn Wortarten: Davon sind die ersten sechs flektierbar, die anderen vier unflektierbar:

- | | |
|--------------------------------|---|
| 1) Substantiv (Hauptwort) | 7) Adverb (Umstandswort) |
| 2) Artikel (Geschlechtswort) | 8) Präposition (Verhältniswort) |
| 3) Pronomen (Fürwort) | 9) Konjunktion (Bindewort) |
| 4) Adjektiv (Eigenschaftswort) | 10) Interjektion (Empfindungswort, Ausrufewort) |
| 5) Numerale (Zahlwort) | |
| 6) Verb (Zeitwort) | |

Die Duden-Grammatik (2. Aufl. 1966, S. 64-67) unterscheidet sechs Wortarten:

Hauptwortarten:

1. Verben
2. Substantive
3. Adjektive

Die Wörter dieser Wortarten sind in stärkerem Maße bedeutungstragend (= autosemantisch) als die folgenden (synsemantischen) Wortarten:

4. Begleiter und Stellvertreter des Substantivs (Artikel, Pronomen, Numerale)
5. Partikeln (Adverb, Präposition, Konjunktion)
6. Interjektionen

Die sechste Auflage der Duden-Grammatik (1998, S. 85-89) definiert die Wortarten wie folgt:

„Aufgrund der unterschiedlichen Funktion im Satz und der damit eng verknüpften Formmerkmale, Anordnung und Beziehungen zueinander können verschiedene Klassen von Wörtern unterschieden werden, die sich auch semantisch voneinander abgrenzen lassen und die man Wortarten nennt. Nach ihrem Hauptmerkmal bilden wir zwei Gruppen von Wortarten: die flektierbaren und die unflektierbaren.“

Die Flektierbaren

Hierher gehören das Verb, das Substantiv, das Adjektiv, der Artikel und das Pronomen.

Verben

Mit Verben wird das Prädikat des Satzes gebildet. Sie sind deshalb in ihrer Form veränderbar, konjugierbar, d.h. sie bilden verschiedene Personal- und Tempusformen. Mit den Verben bezeichnet man Zustände (*wohnen*), Vorgänge (*verblühen*) oder Tätigkeiten und Handlungen (*bauen*).

Substantive

Kennzeichnend für das Substantiv ist, dass es mit dem Artikel verbunden werden kann. Durch diesen wird das grammatische Genus angegeben. Das jeweilige Substantiv ist daher entweder ein Maskulinum, ein Femininum oder ein Neutrum. Substantive werden als Subjekt oder Objekte, als adverbiale Bestimmung oder Attribut gebraucht und können deshalb entsprechend in ihrer Form verändert werden – sie sind deklinierbar - d.h. sie bilden verschiedene Kasus- und Numerusformen. Mit den Substantiven bezeichnet der Sprecher Lebewesen (Menschen, Tiere), Pflanzen, Sachen oder Dinge und abstrakte Begriffe (Liebe, Hass, Kälte).

Adjektive

Die Adjektive sind wie die Substantive deklinierbar. Sie können verschiedene Kasus- und Numerusformen bilden. Im Unterschied zu diesen sind sie jedoch nicht genuskonstant sondern genusveränderlich. Von den meisten Adjektiven lassen sich außerdem auch Vergleichsformen (Steigerungsgrade) bilden: Positiv (Normalstufe) *schön, klug*, Komparativ (Mehrstufe) *schöner, klüger*, Superlativ (Meiststufe) *der/die/das schönste, klügste*. Mit den Adjektiven werden nämlich vor allem Eigenschaften bezeichnet und diese können bei ihren Trägern in unterschiedlichem Maße oder Grade vorhanden sein. Die Adjektive werden im Satz als Attribute, Prädikative und adverbiale Bestimmungen verwendet.

Diese drei Wortarten, also Verben, Substantive und Adjektive werden auch als Hauptwortarten bezeichnet.

Artikel

Die Wörter *der, die, das* und *ein, eine, ein* nennt man Artikel (Geschlechtswort). Der bestimmte Artikel ist aus dem Demonstrativpronomen *der* hervorgegangen, von dem er sich allerdings in der Gegenwartssprache in der Flexion teilweise unterscheidet. Der unbestimmte Artikel ist die Grundzahl *ein* und sie hat daher (zumindest in der Hochsprache) keine Pluralformen. Die Artikelwörter sind deklinierbar und stehen nur in Verbindung mit einem Substantiv oder einem substantivierten Adjektiv.

Pronomen

Die meisten Pronomina sind deklinierbar und haben daher verschiedene Kasus-, Numerus-, Genus- und – teilweise auch – Personalformen. Sie werden wie der Artikel attributivisch in Verbindung mit einem Substantiv (adjektivische Pronomina) oder anstelle eines Substantivs (substantivische Pronomina) gebraucht.

Die Unflektierbaren

Dazu gehören das Adverb, die Partikel, die Präposition und die Konjunktion.

Adverbien

Die Adverbien werden als Adverbialbestimmungen (valenzbedingte Ergänzungen: *Eva wohnt dort.* / valenzunabhängige Angaben: *Dort schläft ein Penner.*), als Prädikative (*Da ist der Eingang.*) und als Attribute (*der Weg dorthin*) gebraucht. Mit Adverbien werden – ganz allgemein ausgedrückt – „nähere Umstände“ angegeben.

Partikeln

Die Partikeln sind syntaktisch dadurch gekennzeichnet, dass sie keine Satzglieder bilden, sondern nur als Satzgliedteile auftreten (*Sogar/nur/wenigstens Eva ist gekommen*). Sie können sich auf den ganzen Satz beziehen (Abtönungspartikeln: *Das Leben ist halt ungerecht. Das ist schon ein Problem.*), oder aber ganz außerhalb eines Satzverbandes stehen. Dies trifft für die Gesprächspartikeln zu, wenn sie in ihrer Funktion als Antworten auf Entscheidungsfragen, Grüße, Gebote usw. die Stellung von Satzvertretern (sog. Satzäquivalenten) einnehmen.

Präpositionen

Die Präpositionen sind weder Satzglieder noch Attribute, sondern beziehen sich in der Regel auf ein Substantiv oder Pronomen, das sie regieren (= seinen Kasus bestimmen), etwas seltener stehen sie auch bei einem Adverb (*nach oben*). Mit Präpositionen werden bestimmte Verhältnisse und Beziehungen ausgedrückt.

Konjunktionen

Auch die Konjunktionen sind weder Satzglieder noch Attribute. Die koordinierenden (= nebenordnenden) Konjunktionen (= Konjunktoren) sind Bindewörter, mit denen Wörter, Wortgruppen und Sätze (d.h. gleichwertige Elemente) verbunden werden. Die subordinierenden (= unterordnenden) Konjunktionen (Subjunktoren) sind Fügewörter (Einleitewörter), die Nebensätze einleiten – sie in ihren Matrixsatz (Trägersatz) einbetten. Inhaltlich handelt es sich um Verknüpfungen im logischen, zeitlichen, begründenden, modalen u. ä. Sinn.

Innerhalb der einzelnen Wortarten lassen sich außerdem vielfach noch weitere Untergruppen und Schichten feststellen. Daher sind die Grenzen zwischen den Wortarten nicht starr. Die siebente Auflage der Duden-Grammatik (2005, S. 132 ff.) unterscheidet zwischen lexikalischer und syntaktischer Wortart:

Lexeme (lexikalische Wörter) lassen sich demnach entsprechend ihren grammatischen Merkmalen (Tempus, Kasus, Genus, Komparation), die bei der Flexion eine Rolle spielen, in Lexemklassen oder lexikalische Wortarten einteilen: Verb, Substantiv, Adjektiv, Pronomen, Nichtflektierbare.

Man kann auch den einzelnen Flexionsformen (den sog. syntaktischen Wörtern) je nach ihrer Verwendung im Satz eine Wortart zuschreiben. Sie wird als syntaktische Wortart bezeichnet. Im Normalfall stimmt die Wortart von lexikalischem und syntaktischem Wort überein. Es gibt aber auch Sonderfälle. So ist z.B. das Partizip Präsens *bellende* – an sich eine Verbalform – in der Phrase *der bellende Hund* syntaktisch ein Adjektiv. Ähnlich verhalten sich substantivierte Adjektive *der Neue, etwas Schönes* wie Substantive in Nominalphrasen. Auch Artikelwörter und Pronomen sowie alle Unflektierbaren werden an Hand von syntaktischen Kriterien in Untergruppen eingeteilt. Dabei kann der gleiche Ausdruck in mehreren syntaktischen Kontexten vorkommen und daher jeweils einer anderen syntaktischen Wortart angehören.

Anmerkung

Die meisten deutschen Grammatiken gehen bei der Klassifizierung der Wortarten von dem morphologischen Kriterium aus, d.h. sie bestimmen zunächst die Lexemklassen und erst dann erfolgt die Einteilung nach syntaktischen und semantischen Merkmalen (vgl. z.B.: ENGEL 1994, S. 56 ff.; ENGEL 1996, S. 17 ff.). Lediglich die Grammatik von G. Helbig und J. Buscha verfährt so, dass sie den Wortschatz nach syntaktischen Kriterien (nach dem Prinzip der Distribution im Satz) einteilt und dann zusätzlich diejenigen Klassen, bei denen es möglich ist, auch nach morphologischen und semantischen Kennzeichen subklassifiziert (vgl. HELBIG-BUSCHA 1987, S. 19 ff.)¹. Da alle Wörter im Satz bestimmte syntaktische Funktionen erfüllen, d.h. in seinem internen Relationsgefüge bestimmte Stellenwerte haben, lassen sich auf diese Weise alle Wörter in syntaktische Wortklassen einordnen.

Wortartwechsel (= Transposition der Wortarten)

Ein Wort kann aus einer Wortart in eine andere übertragen (= transponiert) werden.

Am leichtesten erfolgt die Substantivierung. Sie besteht darin, dass ein Wort einer beliebigen Wortart in ein Substantiv verwandelt wird. Dabei erhält es den Artikel. Der Infinitiv und alle unflektierbaren Wortarten erhalten das sächliche Geschlecht: *das Warten, das Heute, das Aber, das Ach* u. a. Die Zahlwörter sind weiblich (nach: *die Zahl, die Ziffer*): *die Drei, die Fünf*. Substantivierte Adjektive und Partizipien können alle drei Geschlechter haben: *der Kranke, die Kranke, das Kranke; der Liebende, die Liebende*.

Die Verbalisierung ist ebenfalls nicht selten anzutreffen. Dabei wird ein Wort (meist ein Substantiv oder ein Adjektiv) in ein Verb verwandelt. Meistens erhält es zunächst das Infinitivsuffix *-en* und dann auch – nach Bedarf – weitere Verbalformen: *Land > landen, Mond > monden, Wasser > wassern* (= *auf Wasser niedergehen*); *reif > reifen*.

Ein Wortartwechsel erfolgt auch bei manchen Substantiven, deren Kasusformen oder Präpositionalverbindungen zu Adverbien oder Präpositionen erstarrt sind.

¹ Letzte Aufl. Berlin und München 2001.

Adverbien: *tags, morgens, abends; zuzeiten*

Präpositionen: *zwecks, laut* u. a.